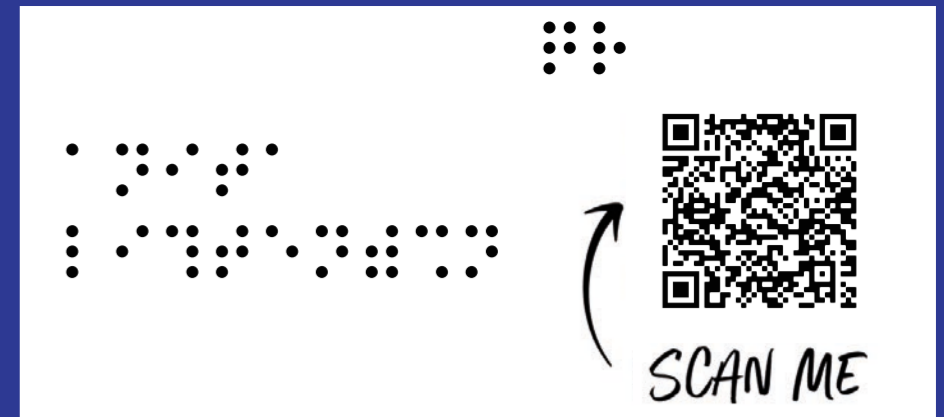


# ANITA LICHTENSTEIN

geboren – 11. APRIL 1933 IN GEILENKIRCHEN

umgebracht – 1. OKTOBER 1942 IM KONZENTRATIONSLAGER MAJDANEK



## JÜDISCHE GEMEINDE GEILENKIRCHENS

Seit mehr als 300 Jahren sind jüdische Bürger\*Innen in Geilenkirchen nachgewiesen. Sie waren **angesehene Kauf-, Handelsleute und Metzger**. Bis zu Beginn des „Dritten Reiches“ zählte die jüdische Gemeinde ca. 135 Mitglieder\*Innen, hatte eine Synagoge mit angeschlossener Shabbat-Schule (erbaut 1869), einen Friedhof (seit ca. 1700) und einen Kantor, der auch Religionslehrer war.

**Anita Lichtenstein** wurde als **einziges Kind von Sally und Hanna Lichtenstein, geb. Hartoch**, in die jüdische Gemeinde hineingeboren. Ihre Eltern besaßen neben einem Pferde- und Viehhandel noch eine Hühnerfarm.

## JÜDISCHE BÜRGER\*INNEN IM DRITTEN REICH

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahre 1933 sahen sich auch die Juden in Geilenkirchen immer größer werdenden **Schikanen und Diskriminierungen** ausgesetzt, die ihren ersten Höhepunkt in der **Pogromnacht vom 9. zum 10. November 1938** hatten.

In dieser Nacht wurden die Geilenkirchener\*Innen jüdischen Glaubens aus ihren Häusern vertrieben und an die niederländische Grenze gebracht, wo die Behörden die Einreise verweigerten. Notgedrungen kehrten sie in ihre Häuser zurück. Nach nur wenigen Tagen verließen alle die Stadt und zogen zu Verwandten und Freunden in die Anonymität der Großstädte, z. B. Aachen. Gegen **Ende 1941 wurden Juden in sogenannten „Judenhäusern“** eingepfercht, in Aachen z. B. im Barackenlager „Grüner Weg“ oder im jüdischen Altenheim Kalverbenden, in Düren in der „Gerstenmühle“, die **letzten Stationen vor den Deportationen**.

Von Düren über Aachen wurde die Familie Lichtenstein mit anderen jüdischen Familien **am 22. März 1942 nach Izbica/Polen deportiert** und wenige Wochen später in das **Vernichtungslager Majdanek/Ostpolen**. Sally Lichtenstein wurde hier Anfang Juli 1942 ermordet, Hanna und Anita um den 1. Oktober 1942.

## ERINNERUNGSKULTUR

Außer der Familie Lichtenstein wurden noch 55 weitere Mitglieder\*Innen aus der Gemeinde der Geilenkirchener Juden und Jüdinnen in den Konzentrationslagern ermordet, darunter 12 Kinder. Insgesamt wurden **206 jüdische Bürger\*Innen**, die **aus Geilenkirchen** stammten, einschließlich ihrer Partner\*Innen, Kinder, Enkel\*Innen **in den Konzentrationslagern umgebracht**, die meisten in **Auschwitz**.

Geprägt durch diese Ereignisse der Vergangenheit haben sich die Bürger\*Innen der Stadt Geilenkirchen der Erinnerungsarbeit verpflichtet. Aus ihrer Mitte wurde die **„INITIATIVE ERINNERN“** ins Leben gerufen, die sich engagiert **gegen das „Vergessen“** und sich einsetzt **gegen Ausgrenzung und Extremismus** und **für unsere demokratischen Werte** eintritt.

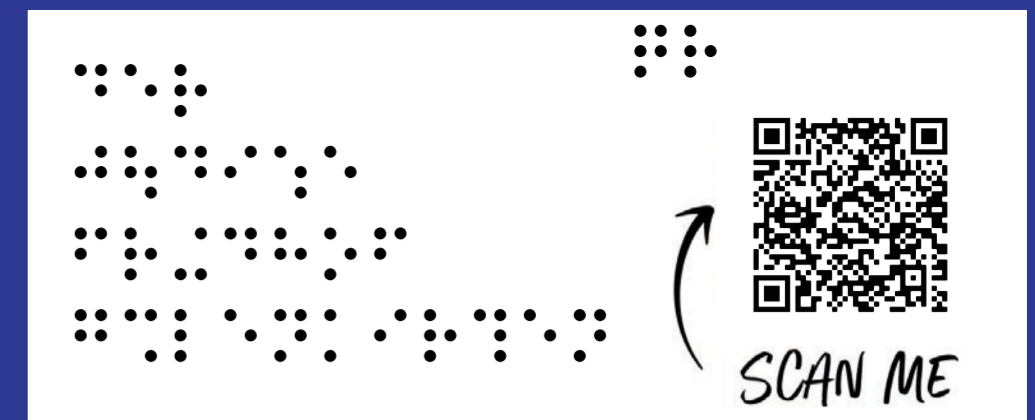
Ein weiteres, deutliches Zeichen wurde im Januar **1994** mit der **Namensgebung der Gesamtschule** als **„ANITA-LICHTENSTEIN-GESAMTSCHULE“** gesetzt. Die Schule hat auch die Patenschaft für diesen Anita-Lichtenstein-Platz übernommen.



**Grete Meier** (links; \* 1922, Tochter von Moritz und Elly Meier, geb. Lichtenstein)  
**Liesel Gottschalk** (Mitte hinten; \* 1921, Tochter von Paul und Ida Gottschalk, geb. Frank)  
**Anita Lichtenstein** (Mitte; \* 1933, Tochter von Sally und Hanna Lichtenstein, geb. Hartoch)  
**Helene / Leni Roer** (Mitte vorne; \* 1921, Tochter von Max und Jennie Roer, geb. Baum)  
**Ruth Elisabeth Dahl** (rechts; \* 1922, Tochter von Isidor und Sophia Dahl, geb. Beesman)

Foto ca. 1936: Privatbesitz Amy Godin, Tochter von Ruth E. Greifer, geb. Dahl

# DER JÜDISCHE FRIEDHOF GEILENKIRCHEN



Friedhof im Jahre 1930



## GESCHICHTE DES JÜDISCHEN FRIEDHOFS

Der jüdische Friedhof in Geilenkirchen gehört mit zu den **ältesten im Rheinland**. Bereits am 7. Mai 1749 erlässt zu Düsseldorf der Landesherr Herzog Carl (Philipp) Theodor (1724–1799), Herr der sieben Reiche, ein Dekret, in dem er der Judenschaft in Geilenkirchen gestattet, ihren **Friedhof in Geilenkirchen am Heinsberger Weg** mit einem Graben und einer Hecke zu umgeben und trägt dem Vogt zu Geilenkirchen, Hofkammerrat Wernerus Josephus Krey, auf, „**den von altersher vor dahiesigem Städtlein habenden Begräbnisplatz**“ dekretgemäß herrichten zu lassen.

Das bedeutet, dass **dieser Friedhof am heutigen Ort mindestens seit etwa 1700 existiert**, denn Gerichtsakten belegen, dass bereits zu dieser Zeit jüdische Familien in Geilenkirchen gelebt haben, zu denen auch die Vorfahren der Familien Dahl und Cahen gehörten. Der Friedhof steht im Eigentum des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein K. d. ö. R.



Herzog Carl Theodor von Jülich 1786

## 1930 UND HEUTE

Betrachtet man die Fotos des Friedhofs von 1930 und heute, fällt sicherlich auf, dass heute wesentlich weniger – 117 – Grabsteine **[Mazewot]** vorhanden sind. Eigentlich müssten seit der Einführung des Standesamtsregisters durch die Franzosen 1799 bis zum 08. Februar 1937 – Sterbedatum der letzten auf dem jüdischen Friedhof beerdigten Friederika Gottschalk, geb. Roos – mindestens 241 Grabsteine mehr vorhanden sein.

Der Grund dafür ist so einfach wie unvorstellbar: Im 2. Weltkrieg wurde auf dem Friedhof ein Löschteich angelegt. Nach dem Krieg wurde auf Grund der Forderungen von Lina Goedhardt, geb. Gottschalk, Roermond (NL) – Brief vom 1. Dezember 1949 – und Julius Gottschalk, Eindhoven (NL) – Brief vom 11. November 1952 – beide Überlebende des Holocaust und aus Geilenkirchen stammend, der Friedhof „wiederhergestellt“. Das bedeutet, dass die Stadt die Fläche wieder aufgefüllt und die noch vorhandenen Grabsteine bzw. Bruchstücke gleichmäßig darauf verteilt hat. Sie stehen also nicht mehr an ihrem ursprünglichen Platz. Der wahrscheinlich älteste Grabstein ist von **David Jacobs**, verstorben am 15.09.1780, der zweitälteste von 1791 – **Baruch (Benedict) Cahen** –; 13 Grabsteine können leider nicht mehr zugeordnet werden, weil jegliche Inschrift fehlt. Während der 1960er Jahre ist der jüdische Friedhof dreimal geschändet worden. Die letzte Schändung fand am 30. Dezember 2019 statt. Die Geilenkirchener Bürger\*innen waren darüber sehr entsetzt und schämten sich für diesen Frevel. Ihre Betroffenheit, ihre Bestürzung, ihre Erschütterung und Fassungslosigkeit und ihre Wut brachten sie am 27. Januar 2020 in einer großen Demonstration auf dem Marktplatz der Stadt zum Ausdruck.

Es sind die Vorfahren der Familien Cahen, Dahl, Jünger, Grünwald, Gottschalk, Frenkel, Baum, Callmann, Ajakobi, Lissmann, Lichtenstein und weniger anderer Familien, die in Geilenkirchen bestattet wurden. Für Nachkommen Geilenkirchener Juden und Jüdinnen aus aller Welt, die die Heimat ihrer Vorfahren besuchen, ist der Besuch des jüdischen Friedhofs eine unverzichtbare Pflicht.



Mai 1967



Tag der offenen Tür 6. November 1983



Schändung 30. Dezember 2019



Wiederherstellung Januar 2020